



## Protokoll des Erziehungsrates des Kantons St.Gallen

Sitzung vom: 15. Januar 2014 / Nr. 10

### **Mittelschulen: Evaluation Fachmittelschule; Kenntnisnahme**

Auszug an: Institut für Wirtschaftspädagogik, Universität St.Gallen (HSG); (Prof. Dr. Roman Capaul und Dr. Martin Keller, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen)

Rektorate der staatlichen Mittelschulen und Berufsfachschulen (15)

Kantonale Rektorenkonferenz (Präsident: Prof. Dr. Marc König, Rektor, Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, Burggraben 21, 9000 St.Gallen)

Pädagogische Kommission Mittelschulen (Dr. Christian Peisker, Präsident, Marktgasse 10, 8640 Rapperswil)

Pädagogische Kommission 3 Sekundarstufe (Daniel Walt, Präsident, Wolfsbachstrasse 13, 9450 Altstätten)

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrerverband St.Gallen (KLV-Präsidium, Möttelstrasse 10, 9403 Goldach)

Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverein St.Gallen (KMV); (Margit Kopp, Präsidentin, Ländernachstrasse 16, 9435 Heerbrugg)

Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD); (Maria Huber, Regionalsekretariat, Zwinglistrasse 3, 9000 St.Gallen)

Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene (ISME); (Barletta Haselbach, Magnihalden 7, Postfach, 9004 St. Gallen)

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG); (Dr. Erwin Beck; Notkerstrasse 27; 9000 St.Gallen)

Fachhochschule St.Gallen (FHS St.Gallen); (Prof. Dr. Sebastian Wörwag, Rosenbergstrasse 59, Postfach, 9001 St.Gallen)

Organisation der Arbeitswelt für Gesundheits- und Sozialberufe. (OdA); (Vreni Wüest, Flurhofstrasse 152 / PF 189 / 9006 St.Gallen)

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW); (Cécile Ledergerber, Gesundheit, Technikumstrasse 71, 8400 Winterthur)

Mitglieder des Erziehungsrates / GE (2)

Beilage: Bericht: "Evaluation des Lehrgangs FMS im Kanton St.Gallen"

Zugestellt am: 24. Januar 2014



Das Amt für Mittelschulen des Bildungsdepartementes berichtet:

A. Der Lehrgang Fachmittelschulen (FMS) wurde im Kanton St.Gallen im Jahr 2005 (ERB 2004/436) eingeführt. Die FMS schliesst an die 3. Klasse der Sekundarschule an und bereitet auf Berufe mit erhöhten Anforderungen in den folgenden Berufsfeldern vor: Gesundheit, Soziales, Pädagogik, Musik, Gestalten. Die FMS-Ausbildungen dauern drei Jahre und können nach erfolgreichem Abschluss mit einer Fachmaturität im spezifischen Berufsfeld ergänzt werden. Die Fachmaturität öffnet den prüfungsfreien Zugang zu vielen Fachhochschul-Studiengängen in den entsprechenden Berufsfeldern.

B. Gemäss Beschluss des Erziehungsrates vom 24. Juni 2009 (ERB 2009/232) wurde das Amt für Mittelschulen (AMS) eingeladen, ab dem Schuljahr 2011/12 die Evaluation der FMS vorzusehen. Die Evaluation sollte sowohl inhaltlich als auch strukturell die Stärken und Schwächen der FMS-Ausbildung im Kanton St.Gallen aufzeigen. Das Konzept sah vor, die Informationen bzw. Daten zur Bewertung der FMS mittels einer Befragung zu erheben. Die Erarbeitung der Befragungsinhalte erfolgte innerhalb der Projektgruppe. Es wurden folgende Befragungsgruppen identifiziert: FMS-Lehrpersonen, FMS-Absolvierende, Schulleitungsmitglieder der jeweiligen Schulen auf Tertiärstufe sowie Praktikumsbetriebe und die Organisationen der Arbeitswelt (OdA). Basierend auf den Befragungsergebnissen sollte von der Projektgruppe ein Massnahmenkatalog erarbeitet werden. Ein entsprechender Projektauftrag wurde am 14. Dezember 2011 (ERB 2011/353) erteilt.

C. Es wurde eine Projektorganisation mit den zwei Ebenen Lenkungsausschuss und Projektgruppe vorgesehen. Der Lenkungsausschuss setzt sich zusammen aus Erziehungsrat Max Knöpfli (Vorsitz), Christoph Mattle (Leiter AMS), Tina Cassidy (Projektleiterin, AMS) und Mathias Gabathuler (Rektor Kantonsschule am Brühl St.Gallen, Vertreter der Kantonalen Rektorenkonferenz (KRK)). Die von Tina Cassidy geleitete Projektgruppe bestand im Weiteren aus je einer Vertreterin oder einem Vertreter der vier Fachmittelschulen. Die Projektarbeiten wurden im Januar des Jahres 2012 aufgenommen. Zur Erhöhung der Akzeptanz der Resultate wurde ausserdem festgelegt, das Projekt durch eine externe Stelle begleiten zu lassen. Der Erziehungsrat hat am 7. März 2012 dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen (IWP-HSG) einen entsprechenden Auftrag erteilt (ERB 2012/058).

D. Am 15. November 2013 reichte das IWP-HSG den Evaluationsbericht zur FMS ein. Der Lenkungsausschuss verabschiedete den Bericht am 17. Dezember zuhanden des Erziehungsrates.

E. Zur Evaluation wählten Lenkungsausschuss und die Vertretungen des IWP-HSG folgende Methoden:

- Dokumentanalyse;
- schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler (aktive und ehemalige);
- schriftliche Befragung aller FMS-Lehrpersonen;
- mündliche Expertengespräche mit den Leitungen der FMS und den zuständigen Rektorinnen und Rektoren;
- mündliche Fokusgespräche mit Fachlehrpersonen der FMS;
- schriftliche Befragung der Praktikumsbetriebe mit ergänzenden Expertengesprächen;
- mündliche Fokusgespräche mit Exponentinnen und Exponenten der Abnehmerschulen;



- schriftliche Befragung von Sekundarschülerinnen und -schülern sowie deren Klassenlehrpersonen und Berufsberatungen.

F. Im Bericht wird die FMS im bildungspolitischen Kontext erörtert. Anschliessend wird die Situation der FMS im Kanton St.Gallen dargestellt. Die Ergebnisse der quantitativen und der qualitativen Fragen werden vertieft ausgeführt. Im Anschluss wird durch eine Dokumentanalyse ein kantonaler Vergleich in Bezug auf die Berufsfelder, die Fächer, die Stundentafeln und die Lektionszahlen je Berufsfeld vorgenommen. Als besonderes Fokusthema wird die Imageanalyse aus der Perspektive der Zubringerschulen behandelt.

G. Zusammenfassend werden im Bericht folgende Punkte erwähnt und Handlungsempfehlungen abgegeben:

#### *Allgemein*

1. Die FMS ist im Kanton St.Gallen gut etabliert und trägt zur Differenzierung des Ausbildungsangebotes auf der Sekundarstufe II bei. Die FMS hat sich bewährt.
2. Die Ausbildungsqualität kann punktuell verbessert werden.
3. Die FMS wird vor allem von Mädchen besucht; es besteht eine systembedingte Genderproblematik.
4. Die Ausbildung und deren Inhalt sind noch zu wenig bekannt. Es besteht die Aufgabe, die FMS insbesondere bei den Eltern verständlich darzustellen.
5. Der Kontakt zur Berufswelt und zu den Abnehmerschulen sollte optimiert werden.

#### *Strukturelle Anpassungen*

6. Es besteht ein Spannungsfeld zwischen der Allgemeinbildung und dem berufskundlichen Unterricht. Diesbezüglich besteht Optimierungsbedarf.
7. Die Schülerinnen und Schüler sollten bei der Wahl des Berufsfeldes und bei der Berufswahl besser unterstützt werden.
8. Die Verteilung des berufskundlichen Unterrichts über den ganzen Ausbildungsgang sollte überdacht werden.

#### *Berufsfeld Pädagogik*

9. Lehrplan und Stundentafel sollten überarbeitet werden.
10. Die Fachmaturitätsprüfungen weisen verschiedene Schwachpunkte auf, welche allerdings zum Teil auf die Rahmenbedingungen der EDK zurückzuführen sind.
11. Der Praxisbezug im 4. Ausbildungsjahr sollte gestärkt werden. Dazu ist die Struktur anzupassen.

#### *Berufsfelder Gesundheit und Soziales*

12. Der berufskundliche Unterricht sollte intellektuell anspruchsvoller gestaltet werden.
13. Der berufskundliche Unterricht im Berufsfeld Gesundheit ist stark auf die pflegerischen Berufe ausgerichtet. Berufe, die nicht auf die Pflege ausgerichtet sind, sollen in der Ausbildung mehr Gewicht erhalten.
14. Die Zusammenarbeit zwischen der FMS und der Organisationen der Arbeit kann optimiert werden.
15. Das Praktikumsjahr wird sehr geschätzt. Es wird gewünscht, dass in diesem Jahr ein Erfahrungsaustausch zwischen den Praktikantinnen und Praktikanten der FMS etabliert wird.

#### *Berufsfeld Gestalten*

16. Das Berufsfeld Gestalten hat sich etabliert.



#### *Berufsfeld Musik*

17. Das Berufsfeld Musik hat sich nicht etabliert. Die Nachfrage ist zu gering. Es ist zu prüfen, ob dieses Berufsfeld weiterhin angeboten wird.

#### *Weitere Berufsfelder*

18. Gemäss Bericht ist der Bedarf für weitere Berufsfelder nicht ausgewiesen. Falls solche eingeführt werden sollen, müssten weitere Abklärungen vorgenommen werden. Die Kantonsschule am Brühl St.Gallen befasst sich aktuell mit der Erarbeitung solcher vertieften Abklärungen.

#### *Resultate in Zuständigkeit der EDK*

19. Für die Fachmaturandinnen und -maturanden ist der Zugang zur Passerelle und damit zu universitären Studien zu ermöglichen.
20. Es ist anzustreben, dass die Zulassung zu den berufsfremden Studien an den Fachhochschulen gewährleistet ist.
21. Der Praxisbezug der Fachmaturitätsarbeit soll erhöht werden.
22. Stoffüberschneidungen seien zu eliminieren.

H. Der Kantonsrat hat im Rahmen seiner Entscheide über die Massnahmen zur dauerhaften Stabilisierung des Staatshaushaltes ("Sparpaket II") am 6./7. Juni 2012 beschlossen, dass die Zahl der Pflichtlektionen in allen Lehrgängen der Mittelschulen gekürzt werden soll (ABI 2012, 2196; Massnahme K21). Um das vorgegebene Sparziel zu erreichen, sind je Lehrgang drei Jahreswochenlektionen zu kürzen. Der Erziehungsrat hat am 16. Januar 2013 beschlossen (ERB 2013/13), in der FMS zwei der drei Lektionen durch Aufhebung von Halbklassenunterricht im Fach Bildnerisches Gestalten einzusparen. Wo die dritte Lektion eingespart wird, wurde bis anhin offen gelassen und sollte nach Vorliegen der Evaluationsergebnisse entschieden werden. Grund dafür waren nicht zuletzt sehr unterschiedliche Auffassungen innerhalb der KRK, in welchem Fach diese Kürzung erfolgen soll. Während die Rektorate der Kantonsschulen Heerbrugg, Sargans und Wattwil einer Kürzung des Berufskundlichen Unterrichts (BkU) das Wort sprechen, gibt die Kantonsschule am Brühl St.Gallen einer Reduktion des Faches Geschichte den Vorzug. Eine neuerliche, intern geführte Besprechung zwischen den Rektoraten und dem AMS hat am 6. Dezember 2013 keine Annäherung der unterschiedlichen Standpunkte zu Tage gebracht. Der Erziehungsrat hat am 24. Oktober 2012 jedoch entschieden (ERB 2012/367), dass die Einsparung - unabhängig davon, wo sie erfolgt - im Schuljahr 2015/16 erstmals greifen muss, um das vom Kantonsrat vorgegebene Sparziel zu erreichen.

I. Aus den nun vorliegenden Ergebnissen der Evaluation lässt sich die Erkenntnis gewinnen, dass der BkU das typische Alleinstellungsmerkmal der FMS ist. Ausserdem wird aus den Resultaten deutlich, dass die Absolventinnen und Absolventen der FMS aus Sicht der abnehmenden Schulen teilweise Defizite in Bezug auf politische, staatskundliche und gesellschaftliche Zusammenhänge - namentlich in ihrem Berufsfeld - aufweisen. Diese Lehrinhalte wären im Fach Geschichte anzusiedeln. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass sich eigentlich weder der BkU noch das Fach Geschichte für eine Lektionenreduktion anbieten. AMS und KRK schlagen deshalb vor, von der Kürzung einer dritten Jahreswochenlektion zum jetzigen Zeitpunkt abzusehen und die Situation im Rahmen der Umsetzung der Evaluationsergebnisse neu zu beurteilen. Der Lenkungsausschuss hat diesen Vorschlag am 17. Dezember 2013 begrüsst.



J. Am 21. März 2014 wird eine Informationsveranstaltung zu den Ergebnissen der Evaluation FMS stattfinden. Dazu werden alle wichtigen Anspruchsgruppen eingeladen.

Der Erziehungsrat erwägt:

1. Der Erziehungsrat stellt fest, dass der Bericht *Evaluation des Lehrgangs FMS im Kanton St.Gallen* umfassend ist und eine gute Grundlage für die zukunftsorientierte Optimierung des Lehrgangs bildet. Durch den Einbezug aller Beteiligten konnten sowohl die Stärken wie auch die Schwächen der Ausbildung fundiert dargestellt werden. Der Bericht überzeugt sowohl in der Breite wie auch in der Tiefe. Die Arbeit aller am Bericht Beteiligten wird verdankt.

2. Der Erziehungsrat hat den Entscheid über die Einsparung der dritten vom Kantonsrat geforderten Lektion auf das Vorliegen der Evaluationsergebnisse hinausgeschoben. Aus den Resultaten der Evaluation lässt sich erkennen, dass sich beide aktuell zur Diskussion stehenden Fächer bzw. Fächergruppen, nämlich Geschichte und der BkU, für eine Kürzung nicht eignen. Ganz grundsätzlich ist festzustellen, dass der Vollzug der Umsetzung auf das Schuljahr 2015/16 hin mit Blick auf den weiteren Umgang mit den Evaluationsergebnissen wesentliche Nachteile mit sich bringt, zeichnet sich doch in verschiedenen Bereichen des heutigen Lehrgangs Anpassungsbedarf ab. Dieser dürfte sich teilweise auch auf die Stundentafel auswirken. Eine rasche Umsetzung der Lektionenreduktion hätte damit zur Folge, dass die Stundentafel innert relativ kurzer Frist zweimal geändert werden müsste. Vor diesem Hintergrund erwägt der Erziehungsrat, über die Kürzung der dritten Lektion im Rahmen der Aufarbeitung der Evaluationsergebnisse zu entscheiden. Von einer Kürzung zum jetzigen Zeitpunkt wird also, anders als in ERB 2012/367 noch postuliert, abgesehen. Dieser Entscheid ist insofern vertretbar, als das Sparvolumen dieser dritten Lektion mit rund Fr. 50'000 vergleichsweise bescheiden ist. Ausserdem ist darauf zu verweisen, dass in der Botschaft zum Sparpaket II vom 1. Mai 2012 (33.12.09, Seite 68) von zwei bis vier einzusparenden Lektionen die Rede ist.

3. *Weitere Erwägungen werden ggf. an der Erziehungsratssitzung protokolliert.*

Der Erziehungsrat beschliesst:

1. Vom Bericht *Evaluation des Lehrgangs FMS im Kanton St.Gallen* wird zustimmend Kenntnis genommen.
2. Auf die Kürzung einer dritten Lektion im FMS-Lehrgang wird vorerst verzichtet. Wo diese Lektion eingespart werden soll, wird im Rahmen der Umsetzung der Erkenntnisse aus der Evaluation neu beurteilt.
3. Der Erziehungsrat lädt das Amt für Mittelschulen ein, für die Ausarbeitung und Umsetzung der Massnahmen eine Projektorganisation zu erstellen, Projektaufträge zu erarbeiten und dem Erziehungsrat zum Beschluss vorzulegen.

